

### Das Duell Czernin — Clemenceau.

Am 2. April hatte Graf Czernin in seiner Ansprache an eine bei ihm erschienene Abordnung des Wiener Gemeinderates die überall großes Aufsehen erregende Mitteilung gemacht:

Gott ist mein Zeuge, daß wir alles versucht haben, was möglich war, um die neue Offensive zu vermeiden. Die Entente hat es nicht gewollt. Herr Clemenceau hat einige Zeit vor Beginn der Westoffensive bei mir angefragt, ob ich zu Verhandlungen bereit sei und auf welcher Basis. Ich habe sofort im Einvernehmen mit Berlin geantwortet, daß ich hiezu bereit sei und gegenüber Frankreich kein Friedenshindernis erblicken könne, als den Wunsch Frankreichs nach Elsaß-Lothringen. Es wurde aus Paris erwidert, auf dieser Basis sei nicht zu verhandeln. Daraufhin gab es keine Wahl mehr... Die Erklärung aber für dieses an Wahnsinn grenzende Vorgehen der Ententemächte liegt zum großen Teile in gewissen Vorgängen in unserem Hinterlande.

Unter den „gewissen Vorgängen im Hinterlande“ verstand Graf Czernin, wie er am Schluß seiner Ansprache darlegte, das kriegsverlängernde Treiben der Defaitisten, Annexionisten und Hochverräter, der „Mafarths innerhalb der Grenzpfähle unserer Monarchie“. Ueber die Bündnispolitik sprach Graf Czernin bei dieser Gelegenheit die markigen Sätze:

Das gewaltige Ringen im Westen ist bereits entbrannt. Oesterreich-ungarische und deutsche Truppen kämpfen Schulter an Schulter, wie sie zusammen in Rußland in Serbien, in Rumänien und in Italien gekämpft haben. Wir kämpfen bereit zur Verteidigung Oesterreich-Ungarns und Deutschlands. Unsere Armeen werden der Entente beweisen, daß die französischen und italienischen Aspirationen auf unsere Gebiete Utopien sind, die sich fürchtbar rächen werden. Was immer auch komme — wir geben Deutschlands Interesse nicht preis, wie es uns nicht im Stiche lassen wird. Die Treue an der Donau ist nicht geringer als die deutsche Treue. Wir... werden gemeinsam bis zum Schlusse gehen für unsere Verteidigung, für unser staatliches Leben und für unsere Zukunft.

Das Wiener Auswärtige Amt bezeichnete noch am 12. April den Brief als „verfälscht“ wiedergegeben und erklärte über Befehl des Kaisers, daß dieser zwar im Frühjahr 1917 „einen persönlichen Privatbrief“ an seinen Schwager geschrieben habe, aber dieser Brief habe über Belgien gar nichts und über Elsaß-Lothringen folgendes enthalten:

Ich hätte Meinen ganzen persönlichen Einfluß zugunsten der französischen Rückforderungsansprüche bezüglich Elsaß-Lothringens eingesetzt, wenu diese Ansprüche gerecht wären; sie sind es jedoch nicht.“

Die Behauptungen Clemenceaus wurden am 10. April nicht nur vom Wiener Auswärtigen Amt als „vom Anfang bis zum Ende erlogen“ gebrandmarkt, sondern auch in einem ob des politischen Inhaltes und der lapidaren Wucht ewig denkwürdigen Telegrammes unseres Kaisers an Kaiser Wilhelm „mit Entrüstung“ zurückgewiesen und als „völlig falsch“, „unwahr“ und „erlogen“ bezeichnet. Am 12. April wurde die Antwortdepesche des deutschen Kaisers bekanntgegeben.

Nun erwiderte die französische Regierung mit der Veröffentlichung des angeblichen Wortlautes eines Briefes, den Kaiser Karl am 31. März 1917 an seinen Schwager Prinz Sixtus von Parma mit Richtlinien für dessen Besprechungen mit Pariser leitenden Persönlichkeiten gerichtet haben soll; dieser Brief habe, nach der französischen Darstellung, u. a. auch folgende Stelle enthalten:

Ich Dich, geheim und inoffiziell Herrn Poincaré, dem Präsidenten der französischen Republik, zur Kenntnis zu bringen, daß ich mit allen Mitteln und unter Anwendung Meines ganzen persönlichen Einflusses bei Meinen Verbündeten die gerechten Rückforderungsansprüche Frankreichs mit bezug auf Elsaß-Lothringen unterstützen werde. Was Belgien betrifft, so muß seine Souveränität wieder hergestellt werden; es muß seine gesamten afrikanischen Besitzungen behalten. Hiemit soll der Frage der Entschädigung nicht vorgegriffen werden, die es für erlittene Verluste wird erhalten können.

Den Abschluß der Auseinandersetzungen bilden die an anderer Stelle mitgeteilten Wiener und Pariser Verlautbarungen.

Den Abschluß der Auseinandersetzungen bilden die an anderer Stelle mitgeteilten Wiener und Pariser Verlautbarungen.

Den Abschluß der Auseinandersetzungen bilden die an anderer Stelle mitgeteilten Wiener und Pariser Verlautbarungen.

Den Abschluß der Auseinandersetzungen bilden die an anderer Stelle mitgeteilten Wiener und Pariser Verlautbarungen.

Den Abschluß der Auseinandersetzungen bilden die an anderer Stelle mitgeteilten Wiener und Pariser Verlautbarungen.

Den Abschluß der Auseinandersetzungen bilden die an anderer Stelle mitgeteilten Wiener und Pariser Verlautbarungen.